Zeitschrift: Arbido

Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz

Band: 15 (2000)

Heft: 3

Artikel: DECIDoc - welche Chancen für die Schweiz?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-768935

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DECIDoc – WELCHE CHANCEN FÜR DIE SCHWEIZ?

In der letzten Oktoberausgabe von ARBIDO hat J.F. Cosandier die Grundlagen des europäischen Projekts DECIDoc (Développer les Euro-compétences en information et en documentation) erläutert. Ziel des Projekts, das von der Europäischen Kommission im Rahmen des Programms «Leonardo»[1] gefördert wird, ist es, Qualifikationsniveaus und Ausbildungsabschlüsse für Informationsfachleute grenzüberschreitend in ganz Europa gültig zu machen, um die Beschäftigung im europäischen Ausland durch eine Zertifizierung nach gleichen Kriterien zu erleichtern[2].
Im folgenden sollen die Probleme der Entwicklung eines Zertifizierungssystems in der Schweiz etwas näher betrachtet werden. Das Problem der offiziellen Anerkennung stellt sich, wie schon Cosandier ausgeführt hat, aufgrund der schweizerischen (föderalistischen) Besonderheiten: Mehrsprachigkeit, Organisationen der Berufsausbildung auf Bundes- und auf Kantonsebene. Erschwerend kommt hinzu, dass in der Schweiz das Konzept der Personenzertifizierung noch unbekannt ist.
Dagegen könnte die Internationalisierung des Arbeitsmarktes die Verwirklichung einer Zertifizierung in der Schweiz deutlich vorantreiben. Gemäss den bilateralen Abkommen mit der Europäischen Union sollen schweizerische Arbeitnehmer ab 2003 freien Zugang zum EU-Arbeitsmarkt geniessen (während der schweizerische Markt für EU-Bürger bis zum Jahr 2012 beschränkt bleibt). In bezug auf Berufsdiplome besteht eine sehr starke Nachfrage nach «Eurokompatibilität». Diese Nachfrage dürfte die Einführung eines Zertifizierungssystems auf der Grundlage eines europäischen Handbuchs vorantreiben.

MERKMALE EINES SCHWEIZERISCHEN ZERTIFIZIERUNGSSYSTEMS

Das *Zielpublikum* besteht aus allen I+D-Fachleuten im breiten Sinn (Dokumentare, Bibliothekare, Archivare), die sich vermehrt im Bereich der neuen Ausbildungsgänge zusammenschliessen. Informationsfachleute, die ein niedrigeres Diplom als das künftige FH-Diplom besitzen, bilden wie erwähnt eine besondere Kategorie (ESID Genf oder BBS). Für diesen Personenkreis könnte die Zertifizierung ein Äquivalenzelement bilden und belegen, dass sie durch ihre Erfahrung den FH-Diplomen entsprechende Kompetenzen erworben haben.

Die *Zertifizierungseinrichtungen* müssen ihren Platz in der besonderen Verbandslandschaft der Schweiz finden: Der Überlegungsprozess zu den neuen Ausbildungsgängen wurde von den Organisationen geleitet, welche den Verband der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz (BBS), die Schweizerische Vereinigung für Dokumentation (SVD) sowie den Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA) vertreten. Es wäre denkbar, einen den europäischen Normen entsprechenden Zertifizierungsausschuss einzusetzen. Unter den Verbänden zeichnet sich bereits eine Konvergenz ab, selbst wenn die kulturellen Unterschiede nach wie vor ausgeprägt sind. Dies dürfte sich mit den neuen Ausbildungsgängen noch verstärken. Angesichts des Aufkommens der Qualitätssysteme in den Unternehmen (Zertifizierung ISO 9000) ist mit Forderungen nach einer angemessenen Akkreditationsform für die Zertifizierungseinrichtung zu rechnen.

Zertifizierungsniveau
Denkbar wäre ein vierstufiges System:
- zertifizierter I+D-Experte (Attestierung der Kompetenzen durch Erfahrung und eine Reihe praktischer Verwirklichungen)
- Ingenieur/zertifizierter I+D-Experte (gleiche Kompetenzen wie ein erfahrener FH-Spezialist)
- zertifizierter I+D-Techniker (gleiche Kompetenzen wie bei einer Berufslehre mit anschliessender Erfahrung)
- I+D-Assistent

Die Stufe Assistent, eventuell Techniker, wirft das Problem der Validation des Zugangs zur höheren FH-Ausbildung auf, zumal die Berufslehre sich gerade dadurch kennzeichnet, dass sie (über die «Berufsmaturität«) diesen Zugang gewährt.
Evaluationsgrundlagen: Das europäische Zertifizierungshandbuch soll als Grundlage dienen. Dafür spricht insbesondere der erwiesenermassen deutliche Wunsch nach «Eurokompatibilität». Ausserdem müssen zusätzliche Kriterien spezifisch für den schweizerischen Bereich festgelegt werden. Zu erwähnen sind beispielsweise die Interbibliotheken-Ausleihe. Denkbar wären ähnliche Zulassungskriterien wie in Frankreich, unter Berücksichtigung der schweizerischen Diplome und des Zeitpunkts ihrer Ausstellung.

VORGEHENSWEISE

Falls die Zertifizierung beschlossen wird, setzen die spezifischen Gegebenheiten der Schweiz gleich zu Beginn eine aufwendige Organisation voraus: Einigung unter mehreren Verbänden, mehrsprachiges (mindestens zweisprachiges) System, Klärung des Verhältnisses mit verschiedenen offiziellen Ausbildungsstellen.

Das Verfahren sieht daher entsprechend schwerfällig aus und muss mit verschiedenen Partnern zusammen vorbereitet werden:
- Schweizerische Vereinigung für Dokumentation (SVD)
- Verband der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz (BBS)
- Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA)

[1] Vgl. *http://europa.eu.int/comm/education/info.html*
[2] Vgl. auch die Situation in Deutschland: *http://www.inf-wiss.uni-konstanz.de/zif/*; Erarbeitung eines Zertifizierungshandbuchs auf deutsch (bisher nur auf französisch [ADBS] und auf englisch [ASLIB]) und Durchführung einer Testzertifizierung; vgl. auch NfD 49 (1998), S. 83–86

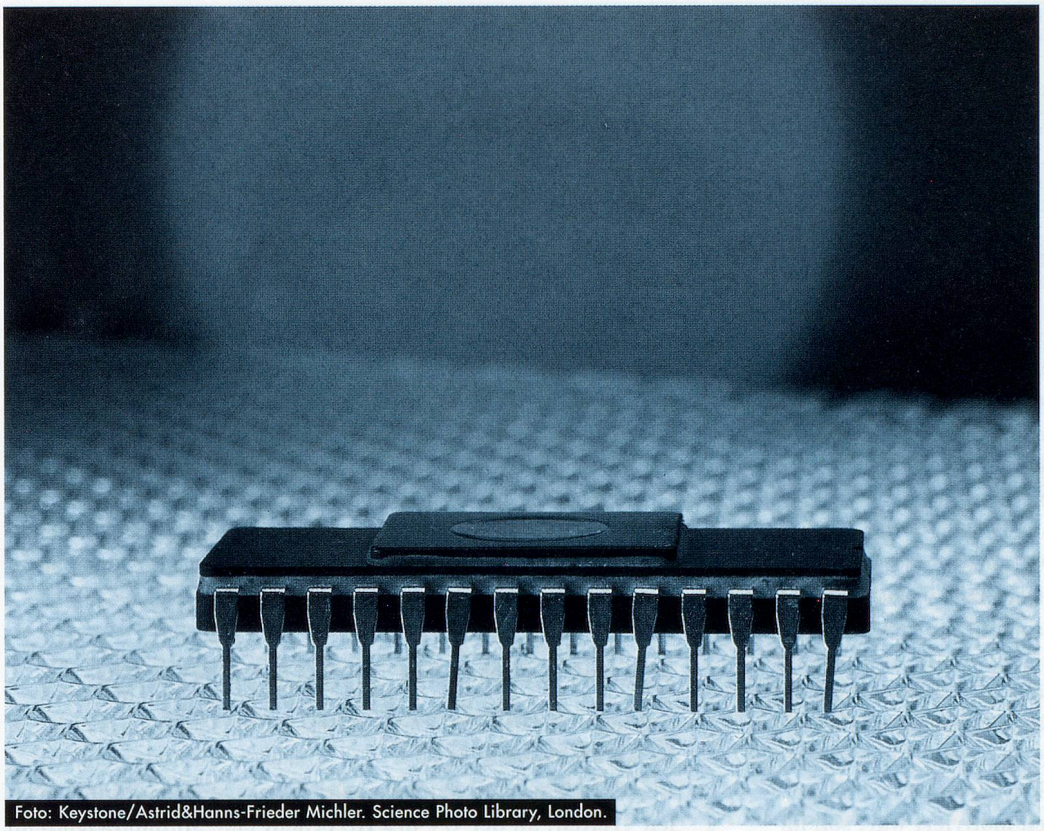


Foto: Keystone/Astrid&Hanns-Frieder Michler. Science Photo Library, London.

- Delegation für die gemeinsame Ausbildung der drei Verbände
- FH für Dokumentation/Information Genf
- FH Diplomstudium I+D in der HTA Chur
- eventuell regionale Verbände (wie GRD)

Bis jetzt fungiert die GRD als einziger offizieller Projektpartner der Schweiz; d.h., dass die SVD bislang ihre führende Rolle behauptet. Allerdings muss sich ein echter strategischer Wille abzeichnen. Dazu bedarf es noch erheblicher Informationsarbeit. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang die Studie der Forschungsabteilung der ESID (aktuelle FH Genf) zu den Kompetenzen im I+D-Bereich.

Denkbar wäre folgender Prozess:

- Erarbeitung eines Projektdossiers, Vorschlag von gemeinsamen Vorbereitungsarbeiten
- Einsetzung einer Zertifizierungseinrichtung ab 2001. Verteilung des Dossiers an die Verbände im Jahr 1999, Teilnahme an verschiedenen Treffen usw.
- Grundsatzentscheidungen Ende 1999 – Anfang 2000 (die Ende 1999 eingeleiteten Konsultationen sind noch im Gang)
- Vorbereitung einer ersten eingeschränkten experimentellen Anwendung (eventuell in nur einer Sprachregion; Testzertifizierung wie in Deutschland)
- Untersuchung der Akkreditationsvoraussetzungen der Zertifizierungseinrichtung
- Erarbeitung des Handbuchs und des Geschäftsreglements
- Wenn möglich Einsatz im Jahr 2001
- Längerfristig Verwendung von Validations-Software.

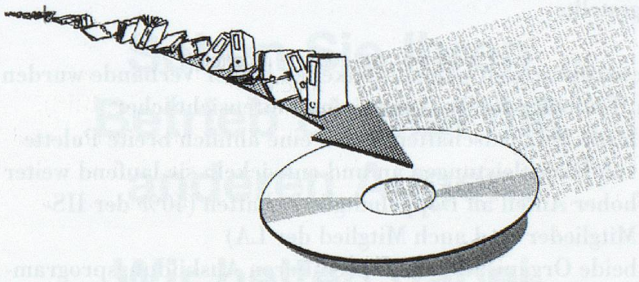
Die SVD/ASD wird sich Ende März in Genf anlässlich der Arbeitstagung 2000 (s. Programm in diesem Heft S. 6) intensiv mit der Bewertung und den Zulassungsmöglichkeiten der I+D-Kompetenzen in der Schweiz befassen, und zwar in enger Zusammenarbeit mit Vertretern des französischen Verbands (ADBS). Diese Organisation verfügt neben Spanien und England als einziger Berufsverband in Europa über ein komplettes und anerkanntes Zertifizierungssystem im I+D-Bereich[3]. Wer sich also nicht nur mit den Infos auf unserer Website begnügen will (*http://www-svd-asd.org/france/decidocf/docf.htm*), sollte nach Genf kommen, der Gang wird sich sicher lohnen.

JH

[3] Vgl. *http://www.adbs.fr/adbs/vieprof/profess/certif/html/index.htm*

TECNOCOR AG
Das Archivierungs-Zentrum

Ihr Partner für modernste Archiv-Organisation



Archivieren und digitalisieren von Zeitungen und Büchern

Karten-Kataloge im Internet (scannen von Bibliothekskarten-Kataloge)

TECNOCOR AG
CH – 6030 Ebikon Tel. 041 / 440 74 22 E – mail: info@tecnocor.ch
Luzernerstrasse 28 Fax 041 / 440 85 84 http://www.tecnocor.ch